

gemacht haben wird. Über die verwickelten Schicksale, die nach der Landesteilung von 1485 der älteren Linie des Hauses beschieden waren, giebt eine treffliche Übersicht unter „Ernestinische Linie“ klare Auskunft. Sie wird ergänzt durch die Artikel über die Kurfürsten Friedrich den Weisen, Johann den Beständigen und Johann Friedrich den Großmütigen, über die Herzöge Johann Friedrich den Mittleren, Johann Wilhelm, Johann Kasimir von Sachsen-Coburg, Ernst I. den Frommen und Ernst II. von Sachsen-Gotha und Altenburg, Ernst von Sachsen-Hildburghausen, Ernst Ludwig I. von Sachsen-Meiningen, Johann, Johann Ernst und Ernst August von Sachsen-Weimar, Karl August und Karl Friedrich von Sachsen-Weimar-Eisenach, Ernst I. und (besonders ausführlich) Ernst II. von Sachsen-Coburg und Gotha, sowie die gegenwärtigen Regenten Großherzog Karl Alexander von Sachsen-Weimar-Eisenach, Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg und Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen. Von Mitgliedern der albertinischen Linie nennen wir Georg den Bärtigen und Heinrich den Frommen, die vier Johann George, Johann Adolf II. von Sachsen-Weissenfels-Querfurt, endlich die Könige Friedrich August I. und II. und Johann. Alle diese Artikel geben, soweit wir sie nachgeprüft haben, zuverlässige Nachrichten auf Grund der besten neueren Arbeiten; daß man hie und da eine Angabe vermisst, die man für wesentlich halten möchte, und dafür lieber eine andere entbehren würde, darf bei der durch den Zweck des Werkes gebotenen Kürze kaum Gegenstand der Kritik sein. Von sächsischen Staatsmännern haben u. a. die Minister Joh. Paul von Falkenstein, Rich. Freiherr von Friesen, G. Fr. A. Graf von Fabrice, von sächsischen Gelehrten Georg Fabricius, Joh. Falke, der Mineralog Johann Karl Freiesleben, der Litterarhistoriker Joh. Georg Theodor Graesse Aufnahme gefunden. Unter den mehr ins geographische Gebiet einschlagenden Artikeln heben wir neben dem über das Erzgebirge hauptsächlich den durch sorgfältige geschichtliche Angaben ausgezeichneten Abschnitt über die Lausitz hervor, ferner unter den Städtebeschreibungen die Artikel Frauenstein, Glauchau, Königstein, namentlich aber Freiberg; zu letzterem bemerken wir, daß neben der ausgiebig berücksichtigten neueren Litteratur doch auch des wackern Andr. Möller noch immer unentbehrliche Chronik Erwähnung verdient hätte, daß die Redaktion des Bergrechts nicht ins 15., sondern ins 14. Jahrhundert gehört, endlich daß der Ausdruck, der Dom sei bis auf Johann Georg IV. die Grabstätte des „jüngern Zweigs der Albertiner“ gewesen, irreführt.

Übersicht

über neuerdings erschienene Schriften und Aufsätze zur sächsischen Geschichte und Altertumskunde.

- Abraham Jacobsens* Bericht über die Slavenlande vom Jahre 973: Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit. 2. Gesamtausgabe. Bd. XXXIII. S. 138—147.
- Bahrfeldt, Emil.* Die märkischen Engelgroschen: Festschrift zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens der Numismat. Gesellschaft zu Berlin (Berlin 1893). S. 101—112.